Bis der Tod uns trennt

und darüber hinaus

Von Sikay

Kapitel 2: 2 Monate später

2 Monate später

„Yami!“ schrie Yugi und riss erschrocken die Augen auf. Sein Atem ging schnell und unregelmäßig und sein Herz schlug so heftig gegen seine Brust, dass Yugi Angst hatte, es würde jeden Moment zerspringen. Verwirrt schaute er sich um. Er befand sich in seinem Zimmer. Einzelne Strahlen der Morgensonne fielen auf sein Gesicht und blendeten ihn, sodass er seine Augen zusammenkniff.
»Das war nur ein Traum.«…»wie immer«
Er eichte sich mit einer Hand den Schweiß von der Stirn und schaute auf seinen Wecker, der neben dem Bett auf einem kleinen Nachttisch stand. „Halb sieben. Juhu, Zeit zum Aufstehen.“ Sagte er leise zu sich selbst, mit einem stark ironischen Unterton.

Es war inzwischen schon 2 Monate her, dass Pharao Atemu in seine Zeit zurückgekehrt war, doch auch die Zeit lies die Wunden in Yugis Herzen nicht verheilen.
Traurig und ohne jegliche Motivation zog sich der Bunthaarige seine übliche Schulkleidung an, packte seine Sachen zusammen und verließ das Haus. Dass er nicht gefrühstückt hatte, störte den inzwischen 17 Jährigen nicht, denn er verspürte schon seit Tagen keinerlei Hungergefühl.

Wie fast jeden Tag trottete er zur Schule, den Blick auf den Gehweg gerichtet, wodurch ihm auch seine drei Freunde nicht auffielen, die bereits am Schultor standen und ihm zuwinkten. Für Tea, Joey und Tristan hatte ebenfalls schon seit längerem der Alltag wieder begonnen und es schien als hätten sie den Schmerz und die Trauer, über den Abschied von Atemu, schon überwunden.
„Hey Alter, du bist aber spät dran! Wie geht’s dir heut so?“ rief Joey seinem Kumpel entgegen und erst jetzt sah dieser hoch. Er trat neben ihn und ließ nur ein leises und trauriges „Gut.“ vernehmen.
»Der Arme, er vermisst den Pharao immer noch so sehr.« dachte Tea.
„Jetzt sag nicht, dass alles okay ist! Krieg dich mal wieder ein!“ Schrie Joey plötzlich, packte den Kleineren am Kragen und schüttelte ihn. „Glaubst du, etwa dass du der Einzige bist der den Pharao vermisst? Er war schließlich auch unser Freund!“

„Joey, lass ihn los! Was ist nur los mit dir? Das kann man doch nicht miteinander vergleichen.“ Warf Tea ein und der Blonde ließ von dem Violettäugigen ab.
„Kommt jetzt! Lasst und in die Klasse gehen.“ Fügte Tristan auch gleich hinzu. Schweigend gingen die Vier in die Klasse.

Der Unterricht war wie immer langweilig, wie Yugi empfand. Die Lehrer erzählten irgendetwas von Rechtschreibung, Mathematik und Religionen. Yugi hörte nie genau hin, denn der Unterricht interessierte ihn nicht. Man konnte schon fast sagen, dass er einfach nur seine Zeit absaß. Er dachte die ganze Zeit nur an Yami. Er dachte jeden Tag an ihn und jede Nacht träumte er von ihm, doch davon erzählte er den anderen kaum etwas. Er wollte sie nicht damit belasten.

„Ich habe heute Nacht wieder von ihm geträumt.“ Unterbrach er die Stille, während die vier Freunde nach dem Unterricht in die Stadt liefen. Die Anderen sahen ihn an, jedoch ohne etwas zu sagen.
„Ich glaube, dass der Pharao in Gefahr ist.“
„Aber wie kann das denn sein? Ich will dir ja nicht zu nahe treten, aber er ist ins Totenreich zurückgekehrt. Was soll ihm denn da schon passieren?“ fragte Tea.
„Ich weiß es nicht.“ Antwortete Yugi und senkte seinen Blick. Er verabschiedete sich von seinen Freunden, denn ihn verließ nun vollkommen die Lust noch weiter bei ihnen zu sein. Also machte sich der Bunthaarige auf den Weg nach Hause.

Er half, wie sehr oft in letzter Zeit, seinem Großvater im Laden aus und dies tat er sehr gerne, denn dadurch wurde er ein wenig abgelenkt. Außerdem stellte Großvater Muto nur selten Fragen. Doch trotz all dem machte er sich Sorgen um seinen Enkel.

Schon früh am Abend und kurz nach dem Abendessen legte sich Yugi in sein Bett. Schlafen konnte er zwar nicht, aber er wollte einfach alleine sein. »Ich hoffe es geht dir gut Yami.« dachte er sich und schaute besorgt auf das Millenniumspuzzle, das, wie jeden Abend, auf dem Nachttisch neben seinem Bett lag. Er strich vorsichtig mit seiner Hand darüber und versank in Gedanken, bis er schließlich einschlief.

~Währenddessen bei Yami~
Der Pharao hatte gerade sein Pferd gesattelt und war aufgestiegen, als Hohepriester Seth den Stall betrat. Vor Atemu kniete er kurz nieder. „Mein Pharao, wohin möchtet ihr, wenn ich fragen darf?“
„Ich möchte nur kurz Ausreiten. Ich bin verwirrt und brauche einen Moment für mich.“ Seth nickte und ließ Atemu passieren.

Dieser ritt hinaus in die Wüste, weiter und immer weiter. Er wollte einen möglichst großen Abstand zwischen sich und den Palast bringen. »Warum bin ich hier?«
Diese Frage quälte ihn schon den ganzen Tag. »Ich dachte meine Reise und meine Abenteuer währen nach dem Duell mit Yugi vorbei. Also, warum bin ich wieder hier?«
An einer kleinen Oase machte er Halt. In der Wüste war es, wie nicht anders zu erwarten, fürchterlich heiß. Leicht erschöpf stieg er von seinem Pferd, setzte sich in den Sand und streckte seine Füße in einen kleinen, kühlen Tümpel. Er genoss dieses Gefühl als seine Füße abkühlten. Er lehnte sich leicht zurück und sofort schoss ihm wieder diese eine Frage in den Kopf.

Plötzlich und ohne jegliche Vorwarnung begann der Boden zu beben. Atemu zog seine Füße aus dem Wasser und stolperte einige Schritte rückwärts. Direkt vor ihm tat sich ein Loch im Boden auf und ein seltsames, riesiges Wesen erklomm die Oberfläche. Es sah aus wie eines aus dem Duellmonstersspiel, doch keines, das dem Pharao bekannt war.
Er wusste nur eines: Dies war eine Schattenkreatur. Die Aura und die Finsternis, die es umgaben, verrieten es ihm.
„Ich habe schon öfters solche Schattenwesen wie dich vernichtet und ich werde es wieder tun, mit Hilfe meines Millenniumspuzzles!“ rief Atemu selbstbewusst und sein Puzzle begann zu leuchten. Das Monster wurde geblendet, blieb jedoch standhaft und sein Gegenüber spürte wie ihn mit der Zeit, die Kraft verließ.
»Verdammt, warum bin ich nicht stark genug dieses Wesen zu vernichten?« fragte sich der junge Pharao.

Währenddessen bei Yugi
Der Bunthaarige schlief bereits und ahnte von all dem was geschah natürlich nichts, bis ihm der Herrscher Ägyptens in seinen Träumen erschien. Er sprach nicht, doch Yugi erkannte anhand dessen Äußeren, dass dieser kraftlos schien.
»Irgendetwas stimmt hier nicht.« dachte er sich im Schlaf. „Pharao!“ rief Yugi und in diesem Moment begann das Millenniumspuzzle, auf seinem Nachttisch, zu leuchten.